

Schongauer Nachrichten, 11.07.2006

Gute Seiten, Schlechte Seiten

Worauf es Anwendern ankommt

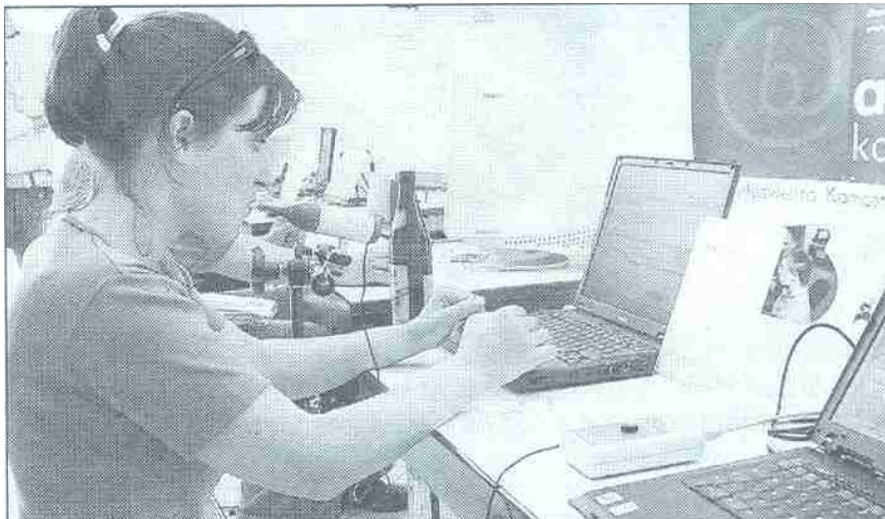
Herzogsägmühle –

Unter dem Motto „Gute Seiten - schlechte Seiten“ gaben gehandikapte Anwender Auskunft, was für sie eine gute, barrierefreie Internetseite ausmacht. Hauptsächlich für Recherche zur wissenschaftlichen Arbeit, aber auch zum Shopping nutzt der blinde Doktorand Aleksander Pavkovic das Internet. Er arbeitet dabei mit einem so genannten Screenreader, der Internet-Inhalte in Sprache umwandelt.

„Eine hässliche Seite ist für mich eine Seite mit vielen Links und Downloads“, so Pavkovic. Frames sollten sinnvoll benannt sein und außerdem freue ich mich, wenn ein Bild beschrieben ist“, stellt Pavkovic klar.

Klaus Kreidl ist eingeschränkt sehfähig. Für ihn ist eine gute Seite eine Seite, bei der sich die Schrift problemlos vergrößern lässt. Dabei bevorzugt er zweispaltig gegliederte Seiten, da diese mehr Übersicht bieten und weniger Aufwand mit dem Cursor erfordern.

Der Aufwand, beziehungsweise die Wege, die ein Nutzer mit dem Cursor zurücklegen muss, ist auch das wichtigste Kriterium einer guten Seite für Martin Adler, der keine normale Tastatur bedienen kann. Für ihn ist es wichtig, dass einzelne Gliederungspunkte nahe beieinander liegen, der Abstand aber so gewählt ist, dass sie auch von jemandem, der mit dem Cursor nicht ganz so zielgenau arbeiten kann, gut zu treffen sind.



Ein Cursor lässt sich auch mittels spezieller Technik durch Saugen und Pusten mit dem Mund bedienen.

Foto: uf